

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnen-ent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Der hohe Festtag der Nation.

Oedenburg, 13. Oktober.

Gestern feierte ganz Ungarn einen historisch denkwürdigen Fest- und Freudentag und alle Blicke waren auf Kolozsvár, der an sich schon imposanten Hauptstadt Siebenbürgens, gerichtet, in welcher sich die stolze Feier vollzog, an der jede Seele im Vaterlande mit den gehobenen Gefühlen theilnimmt: die Enthüllung des Denkmals für König Mathias. Die Geburtsstadt des erhabenen Heldenkönigs hatte aus Anlaß der hehren Feierlichkeit ihre prächtigste Gala angelegt; im überreichen Fahnen-, Festons- und Bilderschmuck prangten die Straßen zu Ehren des erhabenen Sohnes dieser Stadt, der mit so viel Ruhm die Krone des Sankt Stefan trug.

Mathias Corvinus Hunyadi! förmliche Trompetenstöße sind diese Namen. Seit mehr als fünf Jahrhunderten hallen sie wie ein Dichyrambus fort und sie haben das Recht fortzuleben für alle Zeiten. Seit Stefan, dem heiligen Gründer des Reiches, gab's keinen ruhmreicheren König in diesem Lande, dess' Haupt die Sankt Stefanskronen getragen, als Mathias Hunyadi, weltgeschichtlich getauft als Corvinus, König von Ungarn, König von Böhmen und Herzog von Oesterreich.

Er, der Schöpfer des stehenden Heeres, er hat als Feldherr mit diesem seinem siegesfähigen Kriegsinstrument seit dem Fall von Sabacz her die Weltherrschaft als Ruhmesitel des Ungarlandes gesucht. Diesen hochgemutheten Plan der Gewinnung der

deutschen Kaisergewalt — das Schicksal hat ihn dem Helden-König nicht verwirklicht. Mathias starb im 50. Lebensjahre 1490 in Wien.

Das vom berühmten Bildhauer Johann Fadrus, einem Sohne Pöszsony's, ausgeführte mächtige Denkmal erhebt sich auf dem Hauptplatze, neben der Kathedrale und ist von vier Obeliskten umgeben. Auf dem Postamente halten vier vergoldete Löwen Wappenschilder in den Klauen. Vor der Statute war ein Purpurzelt für den Vertreter Sr. Majestät und die Notabilitäten errichtet. Prächtigen Schmuck trugen auch das Portal der Kathedrale, sowie das Pfarr- und das Geburtshaus des Königs Mathias. Auf der eisernen Brücke ist eine riesige Triumphpforte errichtet, die die ungarische Krone in hundertfacher Vergrößerung zeigt. Aus allen Theilen des Landes, von jedem Komitats-Munizipium und jeder Stadtvertretung strömten ununterbrochen Festgäste herbei. Zur Vorfeier hielt die siebenbürgische literarische Gesellschaft eine Festszigung ab, zu der Moriz Jokai von einer Festdeputation geholt wurde. Nach dem Vortrage von Festgedichten hielt der Abgeord. Nikolaus Bartha die Gedenkrede, in welcher er den König Mathias als Fürsten, Diplomaten und nationalen König feierte. Der Vortrag wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

Mit einem Separatzuge sind Ministerpräsident v. Széll mit den Ministern Bacon Fjérváry, Wassics, Da-

rányi Plóß und Láng, sowie der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Apponyi mit zahlreichen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses eingetroffen und wurden im Bahnhofe vom Abgeordneten Geheimrath Hegedüs, dem Obergespan Grafen Beldy, dem Bürgermeister Szvacsina mit der Stadtvertretung, den Vereinen und Korporationen, sowie einem zahlreichen Publikum empfangen. Der Bürgermeister begrüßte den Ministerpräsidenten v. Széll mit begeisterten Worten und dankte sodann dem Grafen Apponyi für sein Erscheinen. Der Ministerpräsident dankte für die Begrüßung und erklärte, daß die Feier ein Fest der Nation und des Landes sei. Nachdem noch Graf Apponyi gesprochen hatte, zogen die angekommenen Gäste in einer endlosen Wagenreihe in die Stadt ein. Auf dem ganzen Wege bildete eine vieltausendköpfige Menge Spalier, welche besonders den Ministerpräsidenten Széll mit lebhaften Ovationen begrüßte.

Um 10 Uhr 8 Min. ist Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Josef August eingetroffen und wurde im Bahnhofe vom Ministerpräsidenten v. Széll und den Mitgliedern der Regierung, zahlreichen Abgeordneten und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden erwartet. Der Herr Erzherzog wurde mit großer Begeisterung empfangen. Nach dem Abschieden der Front der aufgestellten Honvéd-Chrenkompagnie trat der Herr Erzherzog auf den Ministerpräsidenten v. Széll

Feuilleton.

Arme Angelika!

Roman von Arthur Noehl.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Sie lehnte, ihre beiden kleinen Lieblinge, Theresje und Alfred, an ihrer Seite, über das eisernen Geländer, blickte in das klare Wasser hinab, wo mit schmachtender Grazie, den schlanken Hals stolz gewölbt, leicht und leise wie ein Gedanke, ein schneeweißer Schwan dahinzog, und sie sah nicht den jungen hochgewachsenen, dunkelgekleideten Mann, der unfern von der Brücke am Ufer stand und sein ernstes Gesicht mit einem Zug der Seligkeit, wie ein Gläubiger das Bild einer Heiligen betrachtete, auf sie gerichtet hielt.

Blötzlich blickte sie aber in die Höhe, der junge schwarzgekleidete Herr am Ufer zog mit glücklichem Eifer den Hut von seinen braunen Locken, trat hurtig auf die Brücke herauf und die Farbe der lobenden Gluth schoß in Angelika's Antlitz. Sie hatte auf der Stelle Otto Beyrich erkannt.

Mit dem großen schwarzen Schlapphut in der Hand, unter dessen breiter Kränpe er wie ein Dichter aussah, und mit einem hellen, leuchtenden Blick im Auge, der ihr bis ins Innerste drang, blieb er vor ihr stehen.

„Fräulein Angelika, Fräulein von Helms!“ stammelte er.

Er reichte ihr seine Rechte.

„Sie erkennen mich wieder“, sagte er. „Sie haben mich gleich wiedererkannt? Und Sie hatten keine Ahnung von meinem Hiersein?“

Er begrüßte die Kinder.

„Wußten Sie nicht von Frau Rätthin, daß ich heute in Hildesburg eintreffe? Nein? Und sie hat Ihnen auch nie von allen den anderen Briefen gesprochen, die ich in der langen, langen Zeit an sie schrieb?“

„O, doch!“ meinte sie. Sie blickte mit einem raschen Blick durch ihre seidigen Wimpern zu ihm empor aus dem Jüngling, an dessen Brust sie durch den Saal der Villa „Titania“ dahinschwebte, war ein Mann, ein schöner stattlicher Mann geworden.

Er stand und hielt ihre Hand, die sie ihm facht zu entziehen suchte, in seiner Rechten. „Das wissen Sie wenigstens“, meinte er. „So haben Sie doch wohl in allen den Jahren auch einmal an mich gedacht? Mir, Fräulein Angelika, standen die kurzen Stunden auf Rügen unaufhörlich vor Augen.“

Sie zog ihre Pflegebefohlenen mit sich vom Brückengeländer fort.

„Der Schwan ist stolz. Er will Eure Brotkrumen nicht“, sagte sie. Und zu Herrn Beyrich, der schwieg und eine Antwort von ihr zu erwarten schien, fuhr sie verlegen fort:

„Ja, es ist auch dort oben gar schön. Es muß dort Jedem gefallen. Die herrliche See, die romantische Küste und die natürlichen Menschen! Und dann Ihr Glück, Herr Beyrich, daß Sie so weit von der Heimath an einem Ort, wo sie glaubten Niemand zu kennen, unverhofft und plötzlich eine alte, liebe Freundin, wie Frau Rätthin, antrafen.“

„Jawohl“, meinte Beyrich einfach. Der stumme Blick, den er auf ihr ruhen ließ, sagte ihr laut, welch' großes Glück es ihm dünkte, außerdem noch Jemand dort oben getroffen zu haben.

Sie gingen alle vier in einer Reihe von der Brücke hinunter.

Beyrich hatte erklärt, er habe von Frau Männing die Weisung erhalten, Fräulein von Helms und die Kinder schleunigst nach Hause zu bringen, wo für alle, wenn sie einträfen, in der Jasminlaube im Garten der Kaffee bereit stehen sollte.

„Sie haben also bereits Frau Rath gesehen?“

„Natürlich!“ antwortete der andere.

„Ich bin zwar erst seit kaum dreiviertel Stunden in dem Städtchen. Aber ich fuhr geradewegs zu Frau Männing. Ich legte mir in dem „Goldenen Hirsch“, wo ich abtitte, mein kleines Gepäck ab und tauschte mein verstaubtes Reisehabit um, und dann eilte ich auf der Stelle zu Ihnen und traf — Sie

zu und drückte ihm herzlichst die Hand. Der Erzherzog reichte auch den übrigen Ministern, sowie dem Abgeordneten Alex. V e g e d ü s die Hand. Obergespan Graf B e l d y begrüßte sodann den Herrn Erzherzog, welcher für den herzlichen Empfang dankte. Auf der Fahrt in das Palais B a n f f y, wo Se. k. u. k. Hoheit abstieg, begrüßte den Herrn Erzherzog ein viel-tausendköpfiges Publikum mit stürmischer Begeisterung.

Nun ist der historisch denkwürdige Akt mit all seiner großartig prunkhaften Inszenierung vorüber, aber bleibend wird er im Gedächtniß der Teilnehmer haften, denn es war ein unbeschreiblich großer Moment, als die Vertreter der Krone und sämtliche Faktoren des ungarischen Nationalstaates sich an den Stufen des dem großen nationalen Fürsten gewidmeten Monuments versammelt hatten, um das Andenken des erhabenen Königs zu ehren. Die königliche Huld unseres Monarchen warf gleichfalls ihren Glanz auf alle jene Männer, die sich um das Zustandekommen des Denkmals verdient gemacht haben. Die Begeisterung der Nation begleitete in millionenstimmigem Chor die erhabene Feier. Möge das Standbild in K o l o z s v á r die Thatkraft der Nation stählen und ihr Ausdauer im Ringen verleihen, damit sie im Kreise der europäischen Völkerverfamilien, auf dem Felde der Macht, der Freiheit und der Kultur jenes Ziel erreiche, zu dem sie ihr edler König Mathias der Gerechte geleiten und erheben wollte.

Oesterreich-Ungarn.

○ Vom allerhöchsten Hofe. Seine Majestät der K ö n i g wird — wie man uns aus Wien meldet — nach den bisherigen Dispositionen gegen Ende dieses Monats in B u d a p e s t eintreffen und sich direkt nach S ö d ö l l ö begeben, von wo er bloß an den Tagen, an welchen er allgemeine Audienzen erteilt, nach der Hauptstadt kommen wird. — In dem Befinden des schwererkrankten Erzherzogs J o s e f ist eine Wendung zum Besseren eingetreten. — Morgen Dienstag begibt sich Großherzog F e r d i n a n d von T o s c a n a nach S ö d ö l l ö nach Salzburg.

○ Ein Handschreiben des Königs. Anlässlich des am 11. d. M. vollendeten 50-jährigen Dienstjubiläum des nicht an", schloß er mit einem bedeutsamen Blick.

Der Weg von der Schwanenbrücke bis zur Uhländstraße nach dem Münstling'schen Hause war kaum zehn Minuten lang, unterwegs aber hatte er Gelegenheit gefunden, Angelita über seine Lage und seine Pläne und Wünsche Aufschluß zu geben.

Er war heute nach Hildesburg gekommen, um längere Zeit hier zu bleiben. Er hatte die letzten Jahre als Hilfsprediger fungiert, hatte aber jetzt zum kommenden Herbst die Berufung auf eine eigene Kanzel erhalten. Er hatte drei, vier freie Monate vor sich, die er theils der Erholung, theils der Fertigstellung eines theologischen Buches, an dem er schrieb, theils anderen persönlichen Maßnahmen für seine Zukunft widmen wollte. Und da war er ganz natürlich darauf gekommen, einen Theil seiner freien Zeit in der idyllischen alten Hildesburg zuzubringen. Hier hatte er die Universität Gießen, deren alte berühmte Bibliothek er wiederholt im Interesse seines Buches in Anspruch nehmen würde, dicht in der Nähe. In Handumdrehen konnte er von hier in Gießen und von Gießen wieder in Hildesburg sein. In Hildesburg aber fand er seine liebe alte mütterliche Freundin, die würdige Frau, ohne deren weiße Berathung er keinen wichtigeren Schritt seines Lebens unternahm.

(Fortsetzung folgt.)

österreich. Landesverteidigungsminister, F. M. Grafen Z e n o W e l s e r s h e i m b hat der Monarch folgendes Handschreiben an den Jubilar erlassen: „Lieber Feldzeugmeister Graf W e l s e r s h e i m b! Der Tag, an welchem Sie Ihr fünfzigstes militärisches Dienstjahr vollenden, bietet mir den erfreulichen Anlaß, Sie zu beglückwünschen und mich Ihrer mit besonderer Pflichttreue und Hingebung geleisteten Dienste zu erinnern. Mit Befriedigung gedenke ich Ihres ungewöhnlich langen, mehr als zweiundzwanzigjährigen Wirkens als Minister für Landesverteidigung, sowie der in diesem Zeitraum fallenden Ausgestaltung meiner Landwehr. Indem Sie meiner Absicht gemäß den militärischen Werth meiner Landwehr zu steigern bestrebt waren, dankt diese Ihrem einsichtsvollen Erkennen auch über die Gegenwart hinausreichende Errungenschaften. Als Zeichen meiner Wohl-geneigtheit verleihe ich Ihnen die Brillanten zum Großkreuz meines Leopold-Ordens“ F r a n z J o s e f m. p.

○ Auszeichnungen für das König Mathias-Denkmal. Seine Majestät verlieh dem akademischen Bildhauer J o h a n n F a d r u s den Orden der Eisernen Krone 3. Klasse; dem Unitarier-Dechanten und Kassier der Denkmals-Kommission L u d w i g M a g y v. G a l s a l u den Titel eines königlichen Rathes; endlich dem Kolozvárer Architekten und städtischen Honorar-Oberingenieur L u d w i g P á k e i das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens.

○ Ministerpräsident S o l o m a n v. S z e l l. Entgegen der ursprünglichen Absicht, hat sich der Ministerpräsident heute Montag nicht nach Wien begeben, sondern beschlossen die A u s g l e i c h s k o n f e r e n z e n zu vertagen. Selbst für die jetzt eingetretene Woche ist die Wiederaufnahme der Verhandlungen nicht in Aussicht genommen, da der österreichische Ministerpräsident D r. v. K o e r b e r durch die Dienstag beginnenden Verständigungskonferenzen zwischen den C z e c h e n und D e u t s c h e n vollauf in Anspruch genommen sein wird.

○ Die Enthüllungsfest der König Mathias-Denkmal. Auf dem überreich decorirten Festplatz begann gestern Sonntag um 10 Uhr die solenne Feierlichkeit. Erzherzog J o s e f A u g u s t in Vertretung Seiner Majestät erschien pünktlich mit dem Ministerpräsidenten v. S z e l l zu Wagen in der St.-Michaels-Kirche zum Festgottesdienste und begab sich dann in das am Festplatz errichtete Königszelt, woselbst sich auch die Mitglieder der Regierung, sowie die Bischöfe M a j l a t h, B a r t o k und J o s e f F e r e n c y einfanden. Neben dem Zelte nahmen die Mitglieder des Abgeordnetenhauses unter Führung des Präsidenten Grafen A p p o n y i vor und im Zelte die Mitglieder des Denkmalkomitees, sowie die Vertreter der Municipien Aufstellung.

Auf die Ansprache des Ministerpräsidenten erwiderte der Erzherzog folgendes: „Ein Hauptcharakterzug des Ungarn ist die Dankbarkeit und Pietät, die Treue und unverbrüchliche Anhänglichkeit an diejenigen, die ihn mit Liebe und väterlicher Fürsorge umgeben. Dies hat heute die Stadt Kolozváro und mit ihr die ganze Nation bewiesen, indem sie unserem großen Könige Mathias Corvinus ein Denkmal errichteten, dem Mathias Corvinus, der als Herrscher dieses Land, diese Nation zu neuem Leben erweckte, der mit eiserner Hand als erobernder Führer seine Feinde bezähmte und der den Wissenschaften und schönen Künsten hier ein Heim schuf, dem M a t h i a s C o r v i n u s, der ein die Gerechtigkeit liebender Vater der Nation war. Dankerfüllten Herzens wendet sich am heutigen Tage die Nation zu dem großen Könige, wo sie ihm für Jahrhunderte hinaus ein glänzendes Denkmal errichtet und ein glänzendes Pfand ihrer Liebe und Treue niederlegt. Im Namen Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät (begeisterte Gienrufe) unseres Allergnädigsten Herrn und Königs ordne ich hiemit die Enthüllung dieses Monumentes an!“ Unter Glockengeläute, Kanonendonner und begeisterten Gienrufen der nach Tausenden zählenden Menge fiel hierauf die Hülle. Der Erzherzog salutirte vor dem Denkmal.

○ Prinzipielle Entscheidungen. Handelsminister L a n g hat mehrere, die Gewerbetreibenden betreffende prinzipielle Entscheidungen getroffen. So wurde anlässlich eines konkreten Falles vom Minister entschieden, daß bei der Unterlassung der Angabe des Betriebslokales und der Nichtzahlung der Gewerbegebühr die Ausgabe des Gewerbebescheines verweigert werden kann. Ferner entschied der Minister, daß das Reinigen von Oesen und Sparherden nicht als gewerbliche Thätigkeit aufzufassen und zur Ausübung derselben kein Gewerbebeschein notwendig ist; schließlich daß in allen Mühlen, ohne Rücksicht auf die technische Einrichtung derselben, der Mühlenbetrieb auch am Sonntag den ganzen Tag hindurch aufrechterhalten werden kann.

○ Das Jubiläum eines Erzbisthums. Im nächsten Jahre findet das hundertjährige Jubiläum der Erhebung des Egerer (Erlauer) Bisthums zum Erzbisthum statt. In diesen hundert Jahren fungirten als Erzbischöfe: F r a n z F u c s (1804—1807), Baron Stefan F i s c h e r (1807—1822), Ladislaus P y r k e r, der bekannte Kunstfreund und Dichter (1822—1847), J o s e f L a n o v i c s (1848—1849), P e l a B a r t a k o v i c s (1850—1873) und J o s e f S a m a s s a (seit 1873). Aus dem Anlasse des bevorstehenden Jubiläums hat der literarische Verein der Egerer Diözese aus den Spenden der Domherren D r. A l e x a n d e r P a r v y und L u d w i g S z m r e c s a n y i einen Preis von 200 Dukaten für die Geschichte des Egerer Erzbisthums ausgeschrieben.

○ Zur Verwaltungsreform. Die Durchführungsvorordnung zum Gesetz über die Vereinfachung der Verwaltung treten zuverläßig am 1. Januar 1903 in Kraft. Die Verordnungen, welche bereits der Vollendung nahe sind, werden rechtzeitig veröffentlicht werden, damit den beteiligten Behörden die nötige Zeit erübrige zum Studium derselben und zur Anschaffung der nötigen Druckformen. Zu erwähnen ist, daß im Sinne der neuen Ordnung ein jedes Komitat über eine besondere offizielle Zeitung verfügen wird. Die erste auf die Komitatsangelegenheiten bezügliche Gruppe der Vereinfachungsverordnungen dürfte schon Ende dieses Monats der Öffentlichkeit übergeben werden.

○ Vizegespan Josef v. Pogány — hat abgedankt! Wie „Györi Hirlap“ meldet, hat der suspendirte Vizegespan des Moson-er Komitates, J o s e f v. P o g a n y, auf seine Stelle abdicirt und seine Demission dem Obergespan v. M a g y überreicht. Es ist nun allerdings fraglich, ob der Munizipalausschuß des Komitates die Resignation zur Kenntnis nehmen wird, da ja der Disziplinarausschuß noch kein Urteil gefällt hat.

○ Todesfall. In P o z s o n y ist am 11. d. Früh der Mitbegründer des Pozsonyer Journalistenvereins, der Schriftsteller Julius D e r r a d e M o r a d a, ein geborner Budapester, im Alter von 41 Jahren gestorben. Herr v. D e r r a war durch 10 Jahre einer der Redakteure der „Breckburger Zeitung.“

Ausland.

— Strik-Gunaste in Genf, Madrid und im Sachsenlande. Wiederholt kam es seit dem 11. d. in Genf zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den streikenden Kohlenarbeitern. Bemerkenswerth ist, daß 300 sozialdemokratische Miliz-Soldaten den Gehorsam verweigerten, dem Befehl zum Ausrücken gegen die Streikenden nicht Folge leisteten. Unter den Soldaten, welche den Gehorsam verweigerten, befindet sich auch ein Mitglied des großen Rathes, Namens S i g g, welcher namentlich als Redakteur der sozialdemokratischen Zeitung „Peuple“ heftig gegen die Regierung und das Militär polemisirte. S i g g wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es wurden bereits über hundert Verhaftungen vorgenommen. Aus M a d r i d schreibt man dem Militär in La Linea wurden fünf Arbeiter getödtet, ein Offizier und sieben Soldaten verwundet. Im Ganzen gibt es hier dreißigtausend Streikende. — In M e e r a n e (Sachsen), sind sämtliche Weber, ungefähr 3500 an der Zahl, in

den Ausstand getreten, da ihrer Forderung nach einer Lohnerhöhung nicht stattgegeben wurde. In den Spinnereien, Färbereien und Appreturen wird weiter gearbeitet. Am ärgsten randalieren in ganz Frankreich die Arbeiter, es kommt zu förmlichen Kämpfen zwischen Militär und den Ausständigen.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

2670/1902 Lizitations-Rundmachung.

Zur Sicherstellung der Lieferung und Aufstellungsarbeiten der Ofen im Hotel „Pannonia“ wird am 21. Oktober 1902, Vormittags 10 Uhr, im städt. Ingenieuramt eine öffentliche schriftliche Minuendo-Lizitation abgehalten, zu welcher Unternehmungslustige unter Einhaltung folgender Bedingungen eingeladen werden:

1. Differenz muß ungarischer Staatsbürger sein.
2. Differenz hat im Offerte ausdrücklich zu bemerken, daß er das Projekt, den Kostenvorschlag und die Bedingungen genau kennt und sich denselben ohne Vorbehalt unterwirft.
3. Das Badium von 186 K der Offertsumme ist im Baaren oder in fiktionsfähigen Staatspapieren in der städt. Kammerkassa zu deponieren und die Quittung darüber dem Offerte beizulegen.
4. Der Nachlaß ist in Prozenten, in Ziffern und Buchstaben anzugeben.
5. Die Pläne, der Kostenvorschlag und die Bedingungen sind im städt. Ingenieuramt während den vormittägigen Amtsstunden, sowie der Kostenvorschlag und die Bedingungen bei der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer und bei der Direktion des königl. ungar. Handelsmuseums (Budapest, V., Vácibrut Nr. 32) einzusehen, eventuell deren Kopien bei Voreinsendung von 4 Kronen erhältlich.
6. Die gehörig gestempelten, gesiegelten und mit der Aufschrift: „Offert zur Aufstellung der Ofen im Hotel „Pannonia“ versehenen Offerte sind längstens bis obigen Datum im städt. Einreichungsprotokolle einzureichen, da später einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden.
7. Es wird strengstens bedungen, daß bei dieser Lieferung resp. Bau nur ungarische Produkte verwendet werden dürfen; bei etwa auftretendem Zweifel ist der Lieferant verpflichtet, das Ursprungszertifikat des Produktes aufzuweisen.
8. Das Offert ist für den Differenzent zugleich, für die Stadt erst nach Genehmigung durch den löbl. Magistrat rechtsbindend.
9. Der Magistrat behält sich das Recht vor, unter den Offerten — ohne Rücksicht auf den gewährten Nachlaß — frei zu wählen, eventuell einen neuen Konkurs auszusprechen.

Sopron, am 11. Oktober 1902.

Der Chef des städt. Ingenieur-Amtes:

Josef Wälder,
städt. Oberingenieur.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Umgebung.

Tageskalender. Dienstag, 14. Oktober. Katholiken: Callistus. — Protestanten: Callistus. — Griechen 1. Oktober. U. u. R.

Oedenburg, 13. Oktober.

* **Königliche Anerkennung.** Seine Majestät der König hat angeordnet, daß dem Hauptmann I. Klasse, Eugen Petersburg, der derzeit in Rismarton an der Militär-Unterrealschule thätig ist, für seine Verdienste auf dem Gebiete der militärischen Erziehung die allerhöchste Anerkennung ausgesprochen werde.

* **Personalausrichten.** Dr. Nikolaus Fürst Esterházy weilt mit seiner Familie derzeit im Schlosse zu Esterháza, woselbst die Grafen Anton und Ladislaus Cziráky zu Besuche eintrafen. — Der Sektions-Chef in der Kabinetts-Kanzlei Sr. Majestät, Herr Karl Augustin, ist aus Rismarton, wo er sechs Wochen verbrachte, bereits abgereist.

* **Militärisches.** Der Major im 18. Honvédregiment Dyonis Horváth de Nagybárad wurde zum Generalstabchef des IV. Honvéd-Distriktskommandos ernannt.

* **Unser neuer Postdirektor.** Ueber Vorschlag des Handelsministers Ludwig Váncsics ernannte Seine Majestät zum Direktor der hiesigen Post- und Telegrafendirektion — wie wir seinerzeit bereits einmal schon erwähnten — einen Fremden und zwar den Post- und Telegrafensrath Koloman Sipos aus Nagybárad. Diese allerhöchste Ernennung wird demnächst im Amtsblatte publiziert werden. Sipos ist im Jahre 1850 zu Horgozpatat geboren. Im Jahre 1870 trat er in den Postdienst. Im Jahre 1873 wurde er zum Konzipisten ernannt. 1881 rückte er zum Inspektor und 1887 zum Sekretär vor. Im Jahre 1890

wurde Sipos Post- und Telegrafensrath, in dieser Eigenschaft diente er bis zur Ernennung zum Postdirektor.

* **Resignation.** Der Rismartoner städt. Waisenvormund Andreas Zehetbauer hat auf seine Stelle resignirt.

* **Subvention.** Die Wahl der diplomirten Lehrerin Margit Goda in Czinsalva wurde durch den Unterrichtsminister bestätigt und ihr eine Staatssubvention von 400 Kronen bewilligt.

* **Gedenktafel.** In Rismarton beabsichtigt wie man uns mittheilt, die Wiener Schriftsteller-Gesellschaft an dem Hause des Jakob Bauer in der Pfarrgasse, woselbst die berühmte Schauspielerin, weiland Theresia Kroness eine zeitlang wohnte, eine Gedenktafel anbringen zu lassen.

* **Transferrung.** Der Exaktornyaer Unterbezirksrichter Dr. Hugo Szegö wurde in gleicher Eigenschaft zum Felső-Pulhaer Bezirksgerichte transferrirt.

* **Zur Rismartoner Wasserfrage.** Wie man uns berichtet, sind gestern Vormittags mehrere Rismartoner Einwohner in Sopron eingetroffen, um ihre Erfahrungen betreffs der Ungarischen Wasserleitung den leitenden Komitatsaktoren mitzutheilen. Vor Schluß des Blattes erfahren wir, daß die Deputation aus Rismarton aus 15 Personen, zumeist Wirtschaftsbürgern, bestand und beim Obergespan Grafen Emil Széchenyi vorsprach. Sie beklagte sich, daß Leopold Ungar ihnen das zu wirtschaftlichen Zwecken nöthige Wasser entzieht. Der Herr Obergespan möge sich energisch in's Mittel legen und je eher Abhilfe schaffen. Der Obergespan versprach, er werde diesbezüglich mit aller Strenge vorgehen. Gleichzeitig erstattete die Deputation die Anzeige, wegen Verletzung des Weingesetzes durch Ungar.

* **Die Wahl eines Stuhlrichters** für den Rismartoner Stuhlbezirk wird, wie wir berichteten, in der am 20. d. stattfindenden Herbstkongregation des Komitates Sopron, erfolgen. Auf diese Stelle haben folgende Verwaltungspraktikanten konkurriert: Alois Gajdor (Turóc-Szt.-Márton), Desiderius Feheny, Emerich Mészáros und Dr. Paul Tóth aus Sopron. Besonders stürmisch wird wohl die Wahl nicht ausfallen, denn das leidige Protektionssystem wird auch hier den Ausschlag geben.

* **Die Wahl eines Oberlehrers.** Wie uns aus Beszárkány berichtet wird, wurde am 8. d. M. die Wahl eines Oberlehrers unter dem Präsidium des Schulstuhlpräses Dr. Stefan Sinkó vorgenommen. Gewählt wurde Anton Tóth Lehrer in Beszárkány.

* **Leopold Ungar — verurtheilt.** Der Rismartoner Weingroßhändler Leopold Ungar wurde heute vom dortigen Bürgermeisteramte wegen unbefugten Wasserbezuges zu gewerblichem Zwecke zu 200 K Geldstrafe verurtheilt.

* **Verschmelzung zweier autonomen Gemeinde in eine.** Der Minister des Innern hat vor Kurzem angeordnet, daß die in Nagymarton bislang bestehenden zwei autonomen Gemeinden u. zw. die politische und die israelitische miteinander vereinigt werden sollen. Dieser ministerielle Beschluß hat bei beiden Gemeinden großen Resens hervorgerufen und die Angelegenheit kam zum Komitats-Verwaltungs-Ausschusse. Derselbe betraute den Vizegespan Dr. v. Baán mit den weiteren Schritten zur Effektuirung der ministeriellen Anordnung. Der Vizegespan entsendete eine Kommission, bestehend aus den Herren Oberfiskal Anton Hajós, Nagymartoner Oberstuhlrichter Andreas Robiza und Oberbuchhalter Valentin Szalay, damit diese Kommission mit den beiden Gemeinde-Vorstellungen das Erforderliche vereinbare. Es fand dieser Tage in Nagymarton die diesbezügliche Sitzung statt und in derselben lehnten es beide Gemeindevorstände nachdrücklich ab, in die geplante Verschmelzung zu willigen. Als ihnen bedeutet wurde, daß der Wille des Ministers eventuell mit Gewalt durchgesetzt werden muß, erklärten sie sich in weitere Verhandlungen nicht einzulassen zu wollen und somit wurde die Sitzung aufgehoben. Die Kommission berichtete hierüber und stellte den Antrag, weil der israelitische Gemeinde-Notar noch nicht pensionsfähig, aber tadellos konduktirt ist, derselbe in Gemein-

schaft mit dem Notar der politischen Gemeinde bei der nunmehr vereinigten Gemeinde im Amte (als zweiter Notar) belassen werde.

* **Vom Schlage gerührt.** Den gewesenen Oberstuhlrichter in Sopron Herrn Alexander Molnár, der zur Zeit im Ruhestand zu Pulya (Bullendorf) lebt, hat ein schmerzliches Familienereigniß in große Bestürzung versetzt. Seine geliebte Gattin, Frau Alexander Molnár, geborene Anna Bauer wurde gestern Nachmittag vom Schlage gerührt und schwebt zwischen Leben und Tod. Der von hier zur Schwerleidenden nach Pulya berufene Arzt, Herr Dr. Manninger gibt indeß die Hoffnung nicht auf, die Dame dem Leben zu erhalten.

* **Verkleinerung des Gebietes unseres Komitates.** Schon seit zwanzig Jahren plant man die Vergrößerung des Komitates Győr. Zuerst wollte man einige Gemeinden des Mosoner Komitates dem Győrer Komitate einverleiben. Laut endgiltigen Beschluß sollen — wie uns mitgetheilt wurde — 47 Joch der Gemeinde Sobor aus dem Soproner Komitate ausgeschieden und der Gemeinde Ujmalomsot im Győrer Komitate angegliedert werden. Unser Komitat hat hiezu bereits seine Einwilligung gegeben.

* **Presseprozeß.** Der Redakteur des „Magyar Borkereskedelem“, Leopold Molnár hat gegen den „Radikal“ wegen eines im seinem „Offenen Sprechsaal“ erschienenen Artikels den Presseprozeß angestrengt. Der Autor des Artikels ist Friedrich Ungar aus Alsó-Rismartonhegy, den bei der Hauptverhandlung der hiesige Advokat Dr. Josef Destör vertreten wird. Der Rechtsanwalt des Redakteurs Molnár ist der Budapester Advokat und Reichstagsabgeordnete Dr. Wilhelm Bázsonyi.

* **Der Zeichenschulkurs für Gewerbelehrlinge** beginnt am 8. November l. J., unter der Leitung des königl. Oberrealschulprofessor Ferdinand Mally.

* **Neuer Kantinär.** Nachdem Karl Schrems bisheriger Kantinär in der hiesigen Honvédkaserne sein Geschäft aufgegeben hat, übernahm die Kantine der Stabsfeldwebel Johann Kovács.

* **Vom Theater.** Morgen Dienstag kommt die mit großem Beifalle aufgenommene Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ mit Fräulein Rosa Duce und Herrn Adolf Pauli als Gäste zur Wiederholung; es ist dies die letzte Aufführung in der heurigen Saison. In Vorbereitung ist das Ausstattungsstück „Frau Venus“.

* **Durchgegangen.** Der nach Felső-Rismartonhegy zuständige Schöbling R. Kurz ist diese Tage in Sopron dem ihn begleitenden Polizisten, der ihn von Sajta-Szt.-Miklós nach Sopron brachte, entsprungen. Es wird ihm nachgeforscht.

* **Ueberfallen.** Wie uns aus Mémethi berichtet wird, überfiel auf der Gasse der dortige Landmann Josef Szórosy den Knecht Johann Erdélyi und brachte ihm mit seiner Feuerwehrracke lebensgefährliche Verletzungen auf dem Kopfe bei. Der Schwerverwundete, welchem die erste Hilfe Dr. Josef Vogel aus Kapuvár leistete, wurde nach Budapest überführt.

* **Diebstahl.** Wie uns aus Szilberichtet wird, ging dieser Tage der dortige Wirtschaftsbefiger Andreas Vesprémi in den Stall um diverse kleinere Geschäfte daselbst zu verrichten, hiebei hängte er seinen Rock, in dessen Taschen sich eine Pistole befand, auf einen Nagel. Der 16jährige Bursche Michael Horváth benützte einen unbewachten Moment und stahl aus der Tasche des Rockes die Pistole. Die Anzeige wurde erstattet.

* **Jahrmärkteverzeichnis** für Monat November. Am 3. in Szil; am 4. in Jován; am 4. und 5. in Szombathely; am 6. in Rémet-Lövö; am 10. in Sankt Johann, Vasvár; am 11. in Csorna, Mattersdorf, Rórmend, Pintafeld, Zala-Szt.-Gróth; am 15. in János-háza, Csaktornya; vom 17. bis 19. in Sopron; am 19. in Ober-Schützen, Simeg; am 24. und 25. in Raab; am 24. in Pöttling; am 25. in Jennerdorf.

Volkswirtschaftliche Beizg.

△ Die Streikenden der Györrer Waggonfabrik. Am letzten Samstag erschienen im Ministerium des Innern eine Deputation der 1700 streikenden Arbeiter der Györrer Waggonfabrik. Die Deputation wurde, da Ministerpräsident Koloman Széll auf der Fahrt nach Kolozevár begriffen war, vom Staatssekretär Julius Gulner empfangen. Der Wortführer der Arbeiter trug dem Staatssekretär vor, daß die Streikenden von der Györrer Polizei verfolgt werden und der dortige Oberstadthauptmann einen Erlaß publizieren ließ, wonach jene Streikenden, welche innerhalb 8 Tagen den Nachweis nicht erbringen können, woher sie ihren Lebensunterhalt bestreiten, in ihre Heimatgemeinde abgeschoben werden. Staatssekretär Gulner bezeichnete diesen Erlaß des Oberstadthauptmannes als ungesetzlich, denn eine Abschiebung wäre nur dann am Platze, wenn sie für die öffentliche Ordnung gefährlich oder den Bürgern zur Last fallen würden. Der Staatssekretär versicherte die Deputation, daß er, wenn nur eine einzige solche Ausweisung erfolgen würde, sofort die nothwendigen Verfügungen treffen werde.

Der Führer der Deputation machte hierauf dem Staatssekretär das Anerbieten, er möge behufs Beilegung des Streikes das Zustandekommen eines Schiedsgerichtes ermöglichen und in diesem Schiedsgerichte das Präsidium übernehmen. Staatssekretär Gulner griff diese Idee mit Freuden auf, doch mit Rücksicht darauf, daß er Staatssekretär im Ministerium des Innern ist und in Folge dessen an der Spitze der Polizeimacht steht, gab er der Deputation den Rath, sie möge den Handelsminister oder dessen Staats-

sekretär zur Uebernahme des Präsidiums im Schiedsgerichte ersuchen. Die Deputation wird beim Handelsminister Ludwig Lang vortreten und ihn ersuchen, zwischen den Streikenden und der Fabrikleitung zu interveniren. Die Streikenden sind davon überzeugt, daß auch die Fabrikleitung ein Schiedsgericht akzeptiren und nichts dagegen einzuwenden haben wird. Die Arbeiter sind entschlossen, falls die Verständigung mit der Fabrikleitung nicht zu Stande kommen sollte, noch wochenlang im Auslande zu verharren.

Rundschau.

+ Explosion im Kasino zu Orsova. Neun Acetylenlampen des Kasinos brannten schlecht, als man im Maschinenlokal den Fehler suchte, erfolgte eine furchtbare Explosion, welche das Kasino in Trümmer legte. Im großen Kasinoloale waren Viele anwesend, welche Alle durch die Fenster hinabsprangen; mehrere wurden hiebei verletzt. Von vier Todten wurden drei vom Gase getödtet und unter den Trümmern begraben. Der Lohndiener wurde von einem Glasplitter am Kopfe tödtlich verwundet, dem Koch wurde der ganze Rücken verbrannt. Das Gebäude bietet ein Bild der Zerstörung. In der Umgebung wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert.

+ Malversation bei einer Bezirkskrankenkaße. Man berichtet aus Szekesfehervár: Der Sekretär der Bezirkskrankenkaße Julius Bartos unterschlug mehrere hundert Kronen aus der ihm anvertrauten Kasse. Die Direktion dieses Institutes suspendirte hierauf den Kassier und leitete gegen ihn das Disziplinarverfahren ein. Bartos ist seit einigen Tagen aus der Stadt verschwunden.

+ Die That eines Wahnsinnigen. Aus Temesvár schreibt man: Der Ocsfalvaer Landwirth Nikolaus Koplár warf in einem Anfall von Geistesgestörtheit seinen 3-jährigen Knaben in den Brunnen, wo derselbe erstickte. Den Gensdarmen, die den Mann verhafteten, erklärte er, daß er sein Kind getödtet habe, weil es ja doch zugrunde gegangen wäre.

+ Ein flüchtiger Pächter. Aus Temesvár wird berichtet: Der Gutspächter Valerian Soper wurde nachdem er bedeutende Vorschüsse auf Getreide aufgenommen hatte, flüchtig. Soper soll an der Börse erhebliche Verluste erlitten haben. Die Firmen, welche mit ihm in Verbindung standen, erleiden einen Schaden von 40,000 Kronen.

+ Eisenbahnsammenstoß. In der Station Kelenföld stieß am 11. d. Abends der von Bácske kommende Personenzug Nr. 22 mit der Reserve-Lokomotive Nr. 1312 zusammen. Die letztere wurde hiebei theilweise demontirt, der Feizer erlitt eine Verletzung am linken Oberschenkel. Der Personenzug kam ohne Schaden davon.



Theater der kön. Freistadt Oedenburg.
Direktion: Paul Blasel.

Abonnement Nr. 10. Gerader Tag.
Dienstag, den 14. Oktober 1902.

Das Glöckchen des Gremiten.
Komische Oper in 3 Akten. — Musik von
Aimé Maillart.



Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter

**Früchte, Gemüse- u. Fleisch-
Conserven, Dörrgemüse**
empfehlen in bester Qualität die
„Erste Kecskemeter Conservenfabrik“
in
Kecskemét.
Preislisten gratis und franco.

BÄUME

Obstbäume, edelste Sorten, Strassen- und Alleebäume, Ziersträucher, Starke, gerade Stämme, billige Preise, Grosse Vorräthe. Verlangen Sie ein Preis-Verzeichniss. 1703

J. Meyne, Baumschulbesitzer Sopron.

Reiche Heirats-Auswahl
colossal. Sofort erhalten
Sie 600 reiche Partien mit Bildern
zur Auswahl. Senden Sie nur Adresse „Reform“, Berlin 14.

Guter
Roth-Wein
per Liter à 36 fr. und
Weiß-Wein
per Liter à 50 fr. wird ausgeschänkt bei
Paul Steiner, Neustiftgasse Nr. 48.

Jeder Oedenburger weiss, dass man
die berühmten
Oedenburger Mohn- u. Nussbeugel
nur im Geschäfte von Georg Zügn's Nachfolger
MAX RADOMSKI
Grabenrunde Nr. 97
bekommt. Dasselbst auch grösste Auswahl in stets frischer
Theebäckerei und Zwieback.
R. A.

Die besten unter allen Oefen
und
unerreicht
sind unsere
d. 160.
Meissner Kachelöfen
Specialitäten:
Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen, die besten der Welt. Gas-Kachelöfen u. Gas-Kamine unbedingt den eisernen Gasöfen vorzuziehen.
Sparherde, Porzellan-Badewannen und Wandverkleidungen. Weisse Email-Sparherdkacheln.
Verkaufs-Centrale
Schanlager
Comptoir u. Versandt:
I. Bez.
Reichsrathsstr. 9.
Preis-Kataloge auf Verlangen gratis



**KNAPP & SIMMEL
WIEN**